

LEIPZIGER

Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Abonnement durch alle Postanstalten
Postscheckkonto Leipzig Nr. 10979

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Jacques Adler, Leipzig
Redaktion und Expedition: Keilstr. 4 T. I. 10211

Abonnementspreis
für das 4. Quartal 1923:
0,60 Goldmark.

Nummer 49

Leipzig, 9. Dezember 1923

2. Jahrgang

Chronik der Woche

In der Chanukka-Woche wurde der Grundstein für den Neubau des hebräischen Gymnasiums in Jerusalem gelegt.

Die Militärkommission des polnischen Sejm hat die Jeschuwah-Bachurim, gleich den christlichen Theologen, für militärfrei erklärt.

In Frankfurt a. M. starb der bekannte jüdische Verlagsbuchhändler M. A. Wahrmann.

In der Jahresversammlung des englisch-jüdischen „Economic Board for Palestine“ wurde mitgeteilt, daß der Bau von Wasserwerken in den jüdischen Siedlungen Palästinas demnächst durch Anleihen finanziert werden soll.

In Munkacsó (Tschekoslowakei) wird als Krönung des hebräischen Volksschulwesens in der Provinz Karpathenrußland eine hebräische Mittelschule errichtet.

Die Juden Mährens haben die Aufnahme notleidender jüdischer Kinder aus Deutschland beschlossen. Das Hilfswerk leitet der Ortsverband für jüdische soziale Fürsorge in Brünn, Koliste 57.

Der amerikanische „Joint“ hat eine neue große Zuwendung für die notleidenden jüdischen Institutionen Deutschlands zugesagt.

In Warschau ist eine jüdische Volksumiversität begründet worden. Der Lehrplan berücksichtigt neben dem allgemeinen auch ganz besonders das jüdische Wissen. Den Lehrkörper bilden hervorragende Persönlichkeiten des jüdischen Geisteslebens in Warschau.

Im Elsaß gibt es ein Städtchen, Foussemagne, dessen Einwohnerschaft von 2000 Seelen ausschließlich jüdisch ist.

Der Keren Hajessod wurde nunmehr auch in Rumänien legalisiert. Der rumänische Außenminister Duca empfing den R.-S.-Delegierten Dr. Wilenski in längerer Audienz und sagte dem jüdischen Palästina-Aufbauwerk seine volle Unterstützung zu.

Die Spendeneingänge des Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth Leisra'el) sind im bisherigen Verlauf des Jahres 1923 im Vergleich zu 1922 durchschnittlich um 60 Prozent gestiegen.

Ein Spender in England, der nicht genannt sein will, hat 20000 Pfund für die Hebräische Universität in Jerusalem zur Verfügung gestellt. Wie die amerikanisch-jüdischen Ärzte für die medizinische Fakultät der Universität wirken, so ist jetzt von den amerikanisch-jüdischen Juristen ein Komitee für die juristische Fakultät begründet worden.

Dr. Simon Lannenbaum, bisheriger Leiter des Beth-David-Krankenhauses in New York, hat die Leitung der „Hadassah“ in Palästina übernommen.

In Czudno-Wolynsk (Ukraine) starb der jüdische Schriftsteller Seiczik-Jakobin, der namentlich sehr gute Kindergeschichten in jüdischer und hebräischer Sprache geschrieben hat.

Die Warschauer Jüdische Gemeinde leitet ein Hilfswerk für die notleidenden polnischen Juden in Deutschland ein.

In Jerusalem starb Samuel Rassa'eli, der jüdische Numismatiker des Palästinenischen Museums, der ein hochgeschätztes Werk über das jüdische Münzwesen geschrieben hat.

Unter der Leitung des Rabbiners Dr. Littmann in Zürich wurde eine Hilfsaktion der Schweizer Juden für die notleidenden Juden Deutschlands eingeleitet.

Idee und Scheckel.

In den Chanukka-Tagen hat in allen Ländern auf Anordnung der zionistischen Exekutive der Verkauf des Scheckels für das Jahr 5684 begonnen.

Der Zionismus ist die einzige Antwort des jüdischen Volkes selbst auf die Judenfrage, die eine wirkliche Lösung dieses schwersten Problems der Kulturmenscheit erwarten läßt. Der Zionismus ist heute aktuell. Nicht nur, weil der Völkerbund durch das Palästina-Mandat den Juden ihre Heimstätte in Palästina rechtskräftig zugesprochen hat. Sondern auch angesichts der drohenden Zuspitzung des Judenproblems in den verschiedensten Ländern, angesichts einer antisemitischen Welle, die die festen Dämme der Kultur und Gesittung untergründet und dem Wesen nach schließlich nicht anders zum Stehen gebracht werden kann als durch eine Konsolidierung der jüdischen Volkspolter und ihre normale Einordnung in den Kreis der Völker vermöge des Wiederaufbaus ihres nationalen Siedlungszentrums.

Die Idee des Zionismus, deren logische Folgerichtigkeit von Staatsmännern und politischen Denkern aller Länder anerkannt wird, und deren Realisierung demgemäß die ungeheuer internationale Sympathie erfährt, diese Idee ist vor nun fast drei Jahrzehnten, damals, als Theodor Herzl das Banner der jüdischen nationalen Erhebung aufspitzte, zum Programm einer mächtigen jüdischen Volksbewegung geworden.

Ideen, Erkenntnisse, logische Schlüsse allein rufen jedoch ein Volk noch nicht aus der Ruhe seines Alltags zu Opfer und Begeisterung, zu Kämpfen und Stürmen auf. Der Antrieb selbst muß aus der Tiefe des Gefühls, der Erlebnisse des Volksempfindens, des Glaubens und der Leidenschaft kommen. Gerade hierin kennzeichnet sich der Zionismus als echte Volksbewegung. Damals, als sich die Zionisten zum ersten Mal formierten, rüttelten die Dreyfuß-Affäre und die Verfolgungen in Rußland und Rumänien die jüdische Volkseele zu Schmerz und Empörung auf. Heute nehmen Tausende und Abertausende von Juden aller Länder die zionistischen Ideen in ihr Denken und Wollen auf und sind für den Anschluß an die zionistische Bewegung leicht zu gewinnen, da sie es mit eigenen Augen sehen, wie alle Wutausbrüche der vom Krieg demoralisierten Völker sich in verbissener Konsequenz immer und immer wieder gegen die Juden wenden, einfach deshalb, weil die Juden als landlose Minderheit den geringsten Widerstand zu leisten vermögen. Die Not dieser bitterbösen Zeit führt die Juden heute aus Zersplitterung und Vereinzelung zum Zusammenschluß im Zeichen des zionistischen Gedankens, der nationalen Selbsthilfe, des Aufbaues einer Heimstätte, wo das jüdische Volk ungestört sein Eigenleben führen darf. Die zionistische Bewegung wird heute wieder, mehr noch denn vor fünfundsiebzig Jahren, über jedweden

Parteirahmen hinaus zum Träger aller Hoffnungen des jüdischen Volkes. Auch jene, die sich einst gefügig und gesichert fühlten und über „Utopie“ und „Weltfremdheit“ der Zionisten spotteten, denken heute anders und verhehlen dies auch nicht, denn ihre Sättigung und ihre Sicherheit erscheint problematischer denn je.

Die zionistische Idee dominiert heute, ausgesprochen und auch unausgesprochen, auf breiter Grundlage im Leben des jüdischen Volkes. Hier erwägt einer seine Übersiedlung nach Palästina, dort verzichtet ein anderer auf die solange festgehaltene Exklusivität gegen „Ostjuden“, da lernt einer Hebräisch, dort bildet sich einer für Landarbeit oder Handwerk aus; Grundgedanke eines jeden: Wir Juden sind ein Volk, unsere Heimat ist Palästina, in der Heimkehr dorthin liegt unsere Rettung aus dem Dilemma von Antisemitismus, Judenfrage und chaotischen Verhältnissen, diesem Ziele gelte also auch nun mein Mühen, mein Denken, mein Können!

Die Bewegung der jüdischen Massen, die sich unter dem Eindruck zusammenbrechender Illusionen, andrängender Not und Verfolgung erneut um das Palladium uralter jüdischer Volksempfindungen, Sehnsüchte und Erwartungen scharen, diese mächtig ansteigende Bewegung bestätigt den zionistischen Führern nicht nur die Richtigkeit dessen, was sie seit vielen Jahren oft gegen den Widerspruch der Trägen und Satten, der Opportunisten und Kompromißler verfolgten, sondern bürdet ihnen auch eine ganz besondere Verantwortung auf. Ihre Aufgabe ist es heute, die Kräfte in ein System zu ordnen, die zufließende Energie so ökonomisch zu verwerten, daß für die tatsächliche Verwirklichung des zionistischen Programms der denkbar größte Nuhespekt entsteht. Der stabile Halt der weithin sich ausbreitenden Bewegung ist die in Stürmen bewährte zionistische Organisation, die Hüterin der Idee, die Trägerin der Initiative, der Sammelpunkt aller kräftigen, geistes- und willensstarken Elemente der jüdischen Volksgemeinschaft.

Wer sich zum Bekenntnis der zionistischen Idee, zur Mitarbeit in der zionistischen Bewegung entschließt, der tritt als Kämpfer für jüdische Freiheit, jüdische Heimat und jüdisches Recht in die Reihen der zionistischen Organisation. Und wie geschieht dies? Durch den Erwerb des Scheckels. Denn nach der Zahl der von den Juden erworbenen Scheckalim berechnet die zionistische Organisation den Bestand ihrer Mitglieder in allen Ländern der Erde, die Zahl der Juden, die sich zum Dienst am Volke fest verpflichtet haben. Und mit dem Erlös aus den Scheckalim — der Preis des einzelnen Scheckels ist sehr gering bemessen und paßt sich den Verhältnisse der verschiedenen Länder an — bestreitet die zionistische Organisation ihren materiellen Existenzbedarf, ihr Budget, das bekanntlich von den Finanzen des Palästinaaufbauwerkes selbst, vom Palästina-Budget, vollkommen getrennt ist.

Warum zahlt der Jude, der das Programm des Zionismus auch zu seinem Ziele macht, den Scheckel? Weil er weiß, daß Ansehen und Erfolg der zionistischen Bewegung unmittelbar sich nach dem Umfang und der inneren Stärke der Organisation richtet, die ihren Ausgangspunkt beim einzelnen Scheckelzahler hat. Weil er weiß, daß die Expansionskraft der Organisation, die heute alle selbstbewußten Juden für aktive Mitwirkung am Palästinaaufbau gewinnen muß, durchaus abhängt von bestimmten materiellen Möglichkeiten, von der Finanzierung der Werbungs- und Organisationsfähigkeit.

Der Scheckel trug einst in fernen Zeiten auch in

Die Chanukkah-Aktion

des jüdischen Nationalfonds hat mit Erfolg begonnen und wird weiter durchgeführt. Der Bodenkauf in Erez Israel ist die Grundlage unserer Kolonisation.